

Integrative Realschule plus

**Schulkonzept
der
Herzog-Wolfgang-
Realschule plus
Zweibrücken**

Geschrieben von Sarina Wolf

1. Eine neue Schule mit altem Namen

Die Herzog-Wolfgang-Realschule plus nahm ihre ersten Fünftklässler im Schuljahr 2012 / 2013 auf. Diese sind nun die ersten, die im Sinne des Namensgebers Herzog Wolfgang Schritt für Schritt zu ihrem Abschluss geführt werden.

Es ist uns wichtig, die Leistung Herzog Wolfgangs für das Bildungssystem unserer Region zu würdigen bzw. in unserer Zeit fortzuführen.

Herzog Wolfgang gelang es, auf der Grundlage seiner Lateinschule, eine Bibliothek aufzubauen, die ihresgleichen sucht: die Bibliotheca Bipontina. Auch heute noch stehen Bücher für die Basis von Wissen und Bildung. Wir als Schule sehen unsere Aufgabe darin diese Basisarbeit weiterzuführen, indem wir dem Lesen insgesamt wieder einen höheren Stellenwert als Schlüsselqualifikation in einer multimedialen Welt einräumen.

Herzog Wolfgang prägte die Schullandschaft aber auch mit dem humanistischen Werteverständnis. Humanistische Ideen sind geprägt von Schlagwörtern wie Menschlichkeit, Mündigkeit, Respekt, Toleranz, Aufklärung, Freiheit, Frieden, Gerechtigkeit und Demokratie. In den Regeln unserer Schule, in verschiedenen Projekten und Aktionen, die sich durch das Schuljahr wie ein roter Faden ziehen, werden diese Werte ritualisiert, trainiert und schließlich verinnerlicht. Nur so können aus Fünftklässlern im Laufe der Zeit, Schritt für Schritt mündige Bürger in einer Demokratie werden, die selbstbewusst ihre eigene Persönlichkeit zeigen. Um dies zu erreichen, geben wir unseren Schülern die Möglichkeit ihre demokratischen Fähigkeiten in verschiedenen Situationen zu trainieren. Dazu gehört z.B. die Einrichtung des **Klassenrats** in der Klassenleitungsstunde als eine Art Mini-Klassenparlament. Die unabhängige Schülervvertretung SV ist eine weitere Möglichkeit, Verantwortung und Selbstständigkeit in die Hand der Schüler zu legen und die **demokratische Wirksamkeit** individuell begreifbar zu machen. Schließlich bieten die zahlreichen ein- oder mehrtägigen **Trainingstage**, die wir im Laufe eines Schuljahres anbieten, Gelegenheit das soziale Miteinander einer Klasse zu verbessern bzw. zu festigen. Unsere Schulsozialarbeiter unterstützen in diesem Zusammenhang sowohl Schüler, Lehrer und auch Eltern tatkräftig. In diesem Bereich konnten wir in der Orientierungsstufe mit Hilfe der Schulsozialarbeit das Programm **PIT** (Prävention im Team) etablieren. Als eine weitere Maßnahme, den sozialen Umgang unter den Schülern zu verbessern, werden zurzeit die ersten Schüler zu **Streitschlichtern** ausgebildet.

2. Eine Schule mit zwei Standorten

Die Herzog-Wolfgang-Realschule plus ist an **zwei Schulstandorten** untergebracht: an dem Standort in der **Mozartstraße** und an dem Standort in der **Wackenstraße**. Zurzeit gibt es zusätzlich den auslaufenden Standort in der Hofenfelsstraße.

Die erste Anlaufstelle für Neuankömmlinge aus der Grundschule ist der Standort in Bubenhausen in der Mozartstraße. Hier bleiben die Schüler von der fünften bis zur siebten Klasse. Danach wechseln sie in die achte Klasse und gleichzeitig in das Schulgebäude in der Wackenstraße. Wie lange sie in diesem „Lernhaus“ bleiben, hängt von ihrem **Abschluss** ab: dem Abschluss der besonderen Berufsreife, dem Abschluss der Berufsreife bzw. dem qualifizierten Sekundarabschluss I.

3. Integrative Realschule plus - eine besondere Schulform

Da in unserem **integrativen System** die Schüler recht lange im **Klassenverband** verbleiben, nimmt die Differenzierung der Lerninhalte und der damit verbundene Umgang mit Heterogenität einen großen Raum ein. Hierbei kommt den Schülern die **zeitweise Doppelbesetzung** mit Fachlehrern und Förderschullehrern bzw. pädagogischen Fachkräften zu Gute.

Die äußere **Differenzierung** in Kurse in den Fächern **Englisch** und **Mathematik** erfolgt ab der **siebten** Klasse und bleibt immer in beide Richtungen offen. Selbst nach der **Einteilung in abschlussbezogene Klassen** bleibt ein **Wechsel möglich!** Deshalb betrachten wir eine **Klasse** mit ihren unterschiedlichen Kindern und deren unterschiedlichem Leistungsstand immer als **Team**, in dem die gegenseitige Hilfe stets im Vordergrund steht. Dies gilt sowohl für die Schüler als auch für die Lehrkräfte, die in den jeweiligen Klassen unterrichten!

Auch unsere **Schulsozialarbeiter**, unsere **Förderschullehrer** sowie die **pädagogischen Fachkräfte** unterstützen uns darin, die Schullaufbahn der Kinder zu begleiten. Dies bedeutet aber, dass **Leistungsstärkere** als auch Leistungsschwächere so gefördert und gefordert werden, dass sie motiviert zu ihrem höchst möglichen Schulabschluss gelangen können. Absolutes Unterrichtsprinzip unserer Schule ist es, die Schüler zum **selbstständigen Lernen** zu bringen. Dies geht am besten mit ganzheitlichem Lernen. H.C.Richards beteuert: „Ich lerne durch meine Hände, meine Augen und meine Haut, was ich durch mein Gehirn nie lernen kann.“ Diese **Handlungsorientierung**, die darauf beruht, eigene Erfahrungen beim Lernen zu sammeln und mit allen Sinnen zu lernen, passt wunderbar zur **projektorientierten**

Ausgestaltung unseres Schuljahres.

„Der ist der beste Lehrer, der sich nach und nach überflüssig macht“, stellte Georg Orwell bereits vor einiger Zeit fest. Dies haben auch wir uns als Ziel formuliert.

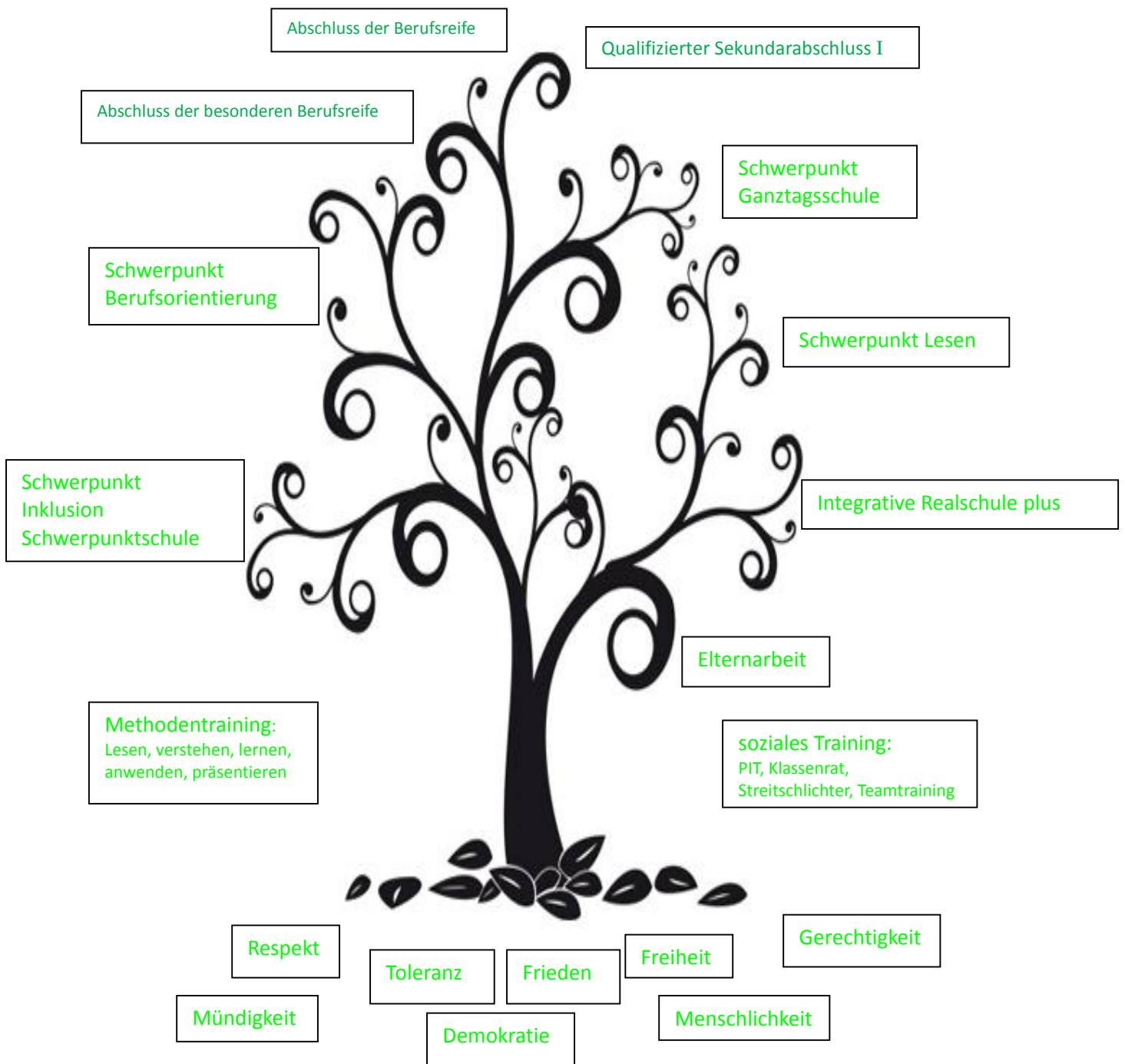
4. Der Baum des Lernens

Unser Ziel ist es, unsere Schüler so zu fördern und zu fordern, dass aus ihnen, bildlich gesprochen, ein starker Baum wird, den so schnell nichts umwirft.

Unsere neuen Fünftklässler kommen mit den unterschiedlichsten Vorerfahrungen aus ihrer Familie bzw. ihrer Zeit in Kindergarten und Grundschule zu uns in die Herzog-Wolfgang-Realschule plus. Ihre Wurzeln sind sehr unterschiedlich ausgeprägt. Hier müssen wir als Schule ansetzen und immer ein offenes Ohr für Eltern und Schüler haben, damit gerade die neuen Schüler sich bei uns einleben können. Dies ist auch ein Grund dafür, Schnuppertage und Kennenlertage für die Fünftklässler anzubieten. Auf diese Art versuchen wir den Übergang von der Grundschule in die weiterführende Schule behutsam zu gestalten.

„Wer hohe Türme bauen will, muss lange beim Fundament verweilen“, ein Spruch von Anton Bruckner, der ausdrückt, dass es uns wichtig ist, die Kinder darin zu unterstützen, sich grundlegende Lern-Methoden anzueignen, damit sie selbstständig lernen können. Schritt für Schritt, denn Entwicklung braucht Zeit, Übung, Motivation und gelegentlich individuelle Hilfestellung. Im Schuljahr gibt es daher regelmäßig Trainingstage, die Gelerntes vertiefen, verfestigen und automatisieren:

Methodentraining „Richtig lernen will gelernt sein!“, soziales Training zum Umgang miteinander, Präsentations- und Kommunikationstraining. Auch hier gilt die alte Weisheit: Übung macht den Meister! Auf diese Weise erhalten die Kinder einen stabilen Wissen- und Methodenstamm.



5. Die Hauptschwerpunkte unserer Schule

5.1 Berufsorientierung

Die Berufsorientierung ist einer unserer „Hauptäste“ in der Herzog-Wolfgang-Realschule plus. Wir begleiten unsere Schüler bis zu ihrem jeweiligen Abschluss, dem Abschluss der besonderen Berufsreife, dem Abschluss der Berufsreife bzw. dem qualifizierten Sekundarabschluss I.

Eine Basis des Berufswahlunterrichts sind auf jeden Fall die Fächer des Wahlpflichtbereiches WPF: Hauswirtschaft und Sozialwesen (HuS), Technik und Naturwissenschaft (TuN), Wirtschaft und Verwaltung (WuV) und Französisch. Dieser Unterricht ergänzt den ursprünglichen Fächerkanon ab der sechsten Klasse.

Das Berufswahl-Konzept unserer Schule gibt Ihnen einen genauen Überblick darüber, was in den einzelnen Klassenstufen zum Thema Berufswahl im Unterricht behandelt wird.

Link zum Berufswahl-Konzept auf der homepage

5.2 Schwerpunktschule - Inklusives Schulkonzept

Die Grundlage unserer Schule ist das vernetzte Arbeiten all derjenigen Fachkräfte, die mit den Kindern in Verbindung stehen. Alle Schüler haben nicht nur das Recht, sondern mit unserer Hilfe, auch die Möglichkeit, sich gemäß ihrer Fähigkeiten zu entwickeln, individuelle Lernfortschritte zu machen und in ihrer sozial-emotionalen Situation unterstützt zu werden. Als besonders wichtig erachten wir den gemeinsamen Austausch mit Eltern! Denn durch unseren gemeinsamen Auftrag, die Kinder während ihrer Schulzeit zu begleiten, haben wir uns dazu verpflichtet, stets Helfer zur Selbstständigkeit zu sein.

Der gemeinsame Schulalltag bedeutet für uns:

das gemeinsame Lernen und Leben unterschiedlichster Persönlichkeiten, von nicht-behinderten und behinderten Kindern, Mädchen und Jungen, Kindern mit und ohne Migrationshintergrund, jüngeren und älteren, unterschiedlichen sozialen Schichten und soziokulturellen Milieus, leistungsstarken und leistungsschwachen Kindern sowie allen anderen Unterschiedlichkeiten (sonderpädagogischer Förderbedarf, Legasthenie, Dyskalkulie, AD(H)S, Autisten, Teilleistungsschwächen, Teilbegabung, Hochbe-

gabung etc.). Unser Ziel ist es die Kinder auf berufliche Eingliederung, gesellschaftliche Teilhabe und selbstständige Lebensführung vorzubereiten.

Auf der Grundlage unserer schuleigenen Situation haben wir uns auf folgende Rahmenbedingungen verständigt:

- Förderunterricht wird nicht als zusätzlichen Unterricht angeboten, sondern als ein **verändertes pädagogisches Angebot** für alle Schüler.
- Als Grundlage des pädagogischen Angebotes dient die **pädagogische Diagnostik**: Schuleingangstests aller Schüler in Mathematik und Deutsch; Lernstandserhebungen aller Schüler innerhalb des Schuljahres, als Grundlage des Unterrichts.
- Zeitweise **Doppelbesetzungen** von Lehrkräften im Unterricht.
- **Differenzierte Förderung** und **offene Unterrichtsformen**, sowie **differenzierte Leistungsrückmeldung** als Grundlage unserer Arbeit.
- **Elternarbeit** und **Kooperation mit außerschulischen Fachkräften** geschieht nach Bedarf im Team (Klassenlehrer, Fachlehrer, Förderschullehrer, Schulsozialarbeiter, Schulleitung).
- **Kooperation mit außerschulischen Fachkräften**: Jugendamt, Schulpsychologischer Dienst, IB, IFD, CJD, Agentur für Arbeit (inklusive REHA-Abteilung), IHK, HBK, LWK, Jungendscouts, Kinder- und Jugendpsychiatrie etc.
- **Übergabekonferenzen** mit allen zuliefernden Grundschulen und der übernehmenden Berufsbildenden Schule BBS (BVJ/BF I) gemeinsam mit den jeweiligen Klassenlehrern und zuständigen Förderschullehrern, um einen pädagogisch optimalen Übergang anzustreben.

5.3 Ganztagschule in Angebotsform

Für die Schüler, die an unserem Ganztagsangebot teilnehmen, bedeutet dies, dass sie nicht nur morgens, sondern auch nachmittags Unterricht haben. Auch nachmittags wird gelernt, wenn auch zum Teil in anderer Form. In der Mittagspause von 13.00 Uhr bis 13.45 Uhr besteht die Möglichkeit, ein warmes Mittagessen einzunehmen. Die im Anschluss folgende Lern- und Hausaufgabenzeit wird durch Arbeitsgemeinschaften ergänzt.

Unterstützt durch Lehrer, Vereine und weitere Kräfte ermöglicht die Ganztagschule von montags bis donnerstags einen Schultag, von 7.45 Uhr bis 16.00 Uhr. Natürlich

ist auch nach der Ganztagschule der Schülertransport per Bus gesichert.

5.4 Elternarbeit

Damit Eltern die Entwicklung ihrer Kinder mit verfolgen und es ebenso motiviert unterstützen können, ist uns eine aktive Elternarbeit äußerst wichtig. Lee Lacocca, ein amerikanischer Topmanager meinte: „Die einzige Möglichkeit, Menschen zu motivieren, ist die Kommunikation.“ Um motiviert zu bleiben, ist es notwendig miteinander in Kontakt zu bleiben, miteinander zu sprechen, um Wichtiges zu klären. Wir unterstützen und motivieren die Schüler am besten, mit ihren Eltern zusammen. In den Sprechstunden stehen die Klassen- und Fachlehrer sowie Förderlehrer und pädagogischen Fachkräfte zu Gesprächen gerne zur Verfügung. Außerdem nehmen sich auch das Schulleitungsteam und unsere Schulsozialarbeiter Zeit für die Belange von Schülern und Eltern.

In jedem **Halbjahr** bieten wir einen **Elternsprechabend** an, bei dem die Eltern die Möglichkeit haben sich bei allen Fachlehrern ihres Kindes über den Leistungsstand zu informieren. Weitere Elternabende werden je nach Bedarf von Klassenlehrern oder Fachlehrern bzw. der Schulleitung einberufen, um Sie über Wichtiges in Kenntnis zu setzen oder aktuelle Probleme zu besprechen.

5.5 Lese-Förderung

Jede Schule fördert das Lesen im Deutschunterricht. Manchmal ist es notwendig Alltägliches einfach noch einmal in den Mittelpunkt zu rücken. Das versuchen wir innerhalb unserer Leseförderung. Im Standort Mozartstraße hat sich eine **Lese-Ecke** im Eingangsbereich etabliert. Die bestehenden **Schulbibliotheken** werden wir weiterhin ausbauen. Genauso werden wir die enge Zusammenarbeit mit der Zweibrücker **Kinder-und Jugendbücherei** bzw. der Stadtbücherei fortführen. Durch sie erfahren wir regelmäßig Unterstützung beim Vorlesewettbewerb, bei der Ausleihe von Bücher-Themen-Kisten, dem Lesesommer und den Büchereiführungen. Die Teilnahme am bundesweiten Vorlesetag unterstützt die Lust aufs Lesen bei unseren Schülern. Auch in Zukunft werden wir mit **Lesepaten** parallel zum Deutschunterricht zusammenarbeiten.

6. „Das wahre Geheimnis des Erfolgs, ist die Begeisterung!“

Dieses Zitat von Walter Chrysler soll unser Leitspruch sein.

Wir möchten unseren Schülern die Begeisterung für die Schule und somit für das Lernen mit auf den Weg geben!

Das geht am besten, wenn wir Lehrer selbst von unseren Ideen begeistert sind und die Schüler dieses Gefühl teilen können. Sie sollen in ihrer Schule die Möglichkeit erhalten eigene Ideen zu entwickeln, damit sie mit Begeisterung bei der Sache sind. Daher gestalten wir unser Schuljahr so, dass Lernen als eine Kombination aus theoretischer Wissensvermittlung und praktischen Erfahrungen empfunden wird, als lebendiger Vorgang, der geprägt ist von der Kreativität und der Leistungsbereitschaft unserer Schüler!

Wer etwas erleben möchte, muss sich etwas einfallen lassen, muss Ideen sammeln, auswerten und mit Engagement umsetzen! Den Rahmen hierzu bietet unser Schuljahr und der Lehrplan, wie in jeder anderen Schule auch.

Wir sind jedoch bestrebt, den Projekten und Aktionen, den Festen und Feiern einen großen Raum zu geben. Wenn Schüler selbstständig an einem Projekt arbeiten und z.B. ein Fest organisieren, sind sie selbst für das Ergebnis verantwortlich. Sie lernen die Konsequenzen ihres Handelns einzuschätzen, Verantwortung zu übernehmen und sich über Ergebnisse zu freuen.

Hiermit sind wir wieder bei den humanistischen Idealen angekommen, die unsere Schule prägen: verantwortungsvolle, mündige Schüler erziehen, die mit ihren schulischen Freiheiten sorgsam umgehen und sich in der Schule und außerhalb als eigene Persönlichkeiten präsentieren können, weil sie hinter dem stehen, was sie tun!

Im Folgenden zeigt ein Überblick wie ein Schuljahr aussehen kann. Für Lehrer, Eltern und Schüler bietet diese Übersicht einen roten Faden, an den z.B. alle am Unterricht Beteiligten ihre Ideen für das betreffende Schuljahr flexibel anknüpfen können. Für Eltern stellt diese Übersicht eine Möglichkeit der zeitlichen und thematischen Orientierung im Schuljahr dar.

Die Aktionen im Berufswahlunterricht sind jedoch so zahlreich, dass in diesem Überblick nur einige genannt werden können.

6.1 Ein Schuljahr im Überblick:

Zeitraumen	Aktionen
zweitletzte Woche im alten Schuljahr	<ul style="list-style-type: none"> - Schnuppertag für die neuen Fünftklässler (einheitliches Motto: z.B. Einer für alle, alle für einen!) - Schnuppertag für die Siebtklässler am Standort Wackenstraße (evtl. Schulrally) - jeweils als Projekttag organisiert von den Großen für die Kleinen
letzte Woche im alten Schuljahr	- Projektwoche zum Schulausklang und Einstimmung auf die Ferien, Wandertag, Ausflüge, evtl. Spendenaktion,...
1.und 2. Schultag im neuen Schuljahr	<ul style="list-style-type: none"> -Klasse 5: zwei Kennenlertage als Projektstage mit anschließender Präsentation (gleiches Motto wie Schnuppertag: Einer für alle, alle für einen) - Klasse 6-10: 1 bis 2 Teamtage evtl. unter einem gemeinsamen Motto für das neue Schuljahr(Fair geht vor! Olympia – dabei sein ist alles! ...)
3. bis 5. Schultag	- Methodentraining: Richtig lernen will gelernt sein! Klasse 5-10; von der 1. bis zur 4. Stunde, danach Unterricht nachStundenplan
2. Schulwoche	- Lernstandserhebungen in Klasse 5-9, in den Hauptfächern zum Feststellen des Ist-Zustands, Festlegung der ersten Unterrichtseinheiten
3. und 4. Schulwoche	- Wahlen zu Klassensprecher, Schülervertretung und Klassenelternvertretern
4. bis 8. Schulwoche	-Erstellung von Förderplänen für leistungsschwächere und leistungsstärkere Schüler in den Hauptfächern
September	<ul style="list-style-type: none"> - erste Klassenarbeiten und Tests vor den Herbstferien!!! - erster Wandertag - Bundesjugendspiele, Sportabzeichentag - ZAM Zweibrücker Ausbildungsmesse
Oktober	<ul style="list-style-type: none"> - Herbstferien - evtl. Fest / Ausstellung: Erntedank, Herbst, DrachENZEIT... - nach den Herbstferien: zwei Tage soziales Training für die Klassen 5-7 - Praktikum der 9. Klasse

November	<ul style="list-style-type: none"> - bundesweiter Vorlesetag - Tage des Lesens - Vorlesewettbewerb der 6. Klassen anbahnen - evtl. Projekte, Ausstellungen, Präsentationen für Eltern ... - 8. Klassen: Besuch des Berufsinformationszentrums BIZ in Pirmasens, Berufsvorbereitende Tage - 1. Elternsprechabend
Dezember	<ul style="list-style-type: none"> - Seminare oder Vorträge für Eltern zu Themen wie Erziehung, ADHS, Berufsfindung... - evtl. Adventsveranstaltungen und Tag der offenen Tür - Weihnachtsferien
Januar	<ul style="list-style-type: none"> - 2. Methodentraining für die Klassen 5 bis 10 / Auffrischung; - Halbjahreszeugnisse - Expertengespräche zur Berufswahl
Februar	<ul style="list-style-type: none"> - Fasching als Ideengeber: Fasching feiern weltweit, Masken, Kostümfest, Modenschau, Umzug... - Vorlesewettbewerb der 6. Klassen
März / April	<ul style="list-style-type: none"> - Osterzeit: evtl. Frühlingsfest, Osterbasar, Natur im Kleinen und Großen erleben in und außerhalb der Schule als NaWi-Projekte... - Girlsday/Boysday: Schnuppertag in Betrieben für die 7. Klassen - Praktikum der 8. Klassen - Osterferien
Mai / Juni / Juli	<ul style="list-style-type: none"> - 2. Elternsprechabend - Bundesjugendspiele - evtl. Schulfest, Sport-Aktionstag, Kunst-Aktionstag, Umwelttag...
zweitletzte Woche	<ul style="list-style-type: none"> - Schnuppertag für die neu angemeldeten Fünftklässler - Schnuppertag für die neuen Siebtklässler im Standort Wackenstraße - jeweils als Projekttag organisiert von den Großen für die Kleinen - Abschlussfeier jeweils für die Abgänger (Klasse 9 und 10)
letzte Woche	<ul style="list-style-type: none"> - Projektwoche zum Schulausklang und Einstimmung auf die Ferien; mit Präsentation für die Eltern, evtl. Spendenaktion - Abschlussfeier für die Siebtklässler, die den Standort wechseln - Jahreszeugnisse

Wenn in diesen Ausführungen von Schülern bzw. Lehrern und Schulsozialarbeitern gesprochen wurde, bezieht sich das natürlich immer auf die Schülerinnen und Schüler, die Lehrerinnen und Lehrer bzw. die Schulsozialarbeiterinnen und Schulsozialarbeiter.